

tax goes digital ...

Digitalisierung im Steuerbereich schafft globale Compliance-Sicherheit

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie klingt das für Sie? Eine Steuerfunktion mit extrem effizienten Prozessen, maximal reduzierten Haftungsrisiken und hoher globaler Compliance-Sicherheit. Ein Wunschgedanke? Nein, ich bin überzeugt davon, dass der Bereich Steuer eine Vorreiterrolle in der Digitalisierung des Finanzsektors einnehmen kann. Setzen wir dieses Vorhaben intelligent um, wird den Steuerverantwortlichen endlich wieder mehr Zeit zur Verfügung stehen für ihre originären Kernkompetenzen, wie der strategischen steuerlichen Beratung und Governance-Aufgaben.

Derzeit bindet das Ziel der globalen Compliance-Sicherheit sehr viele Ressourcen: aufgrund der Masse an relevanten Daten, insbesondere im Bereich indirekte Steuern und Zölle, und der sich laufend verändernden internationalen Gesetzgebung. Deshalb verfolgen wir bei der WTS bereits seit langem die Strategie von automatisierten Steuerprozessen durch Digitalisierung: Wir können unsere Mandanten schon jetzt bei einem umfassenden Task Risk Management mit unseren innovativen Tax Tools im Bereich Verrechnungspreise, Tax Accounting, Umsatzsteuer, Lohnsteuer und Gewerbesteuer kompetent und verlässlich unterstützen.

Auch die Finanzverwaltungen werden künftig national und international digitalisierte Abläufe etablieren und diese voraussetzen. Automatisierte Steuerprozesse ermöglichen jederzeit eine transparente Dokumentation gegenüber den Finanzbehörden – die Basis für eine vertrauensvolle Kooperation auf lange Sicht.

Aber die Entwicklung hört nicht bei automatisierten Prozessen auf. Durch unsere wegweisende Kooperation mit dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) untermauern wir unsere Vorreiterrolle bei intelligenten Steuerlösungen. Die Zukunft ist da: Lassen Sie uns die Rahmenbedingungen gemeinsam gestalten!

Herzlichst
Ihr Fritz Esterer

1. Künstliche Intelligenz

Das Ziel klar vor Augen: Künstliche Intelligenz wird Fachleuten die Arbeit erleichtern

Potentiale der Digitalisierung und Künstlichen Intelligenz im Bereich Steuer“, eine Innovationsstudie von WTS zusammen mit dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI)



Das Auto fährt Herrn Esterer autonom ins Büro, so dass er gleichzeitig über sein Smartphone in Echtzeit die Steuerlast in Indien abfragen kann. Dieses Szenario zeigt nur einen Bruchteil der Möglichkeiten, den Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI) aufweisen werden. Denn der Bereich Steuer bietet – gerade aufgrund seiner Komplexität – enormes Potential für KI.

Schon heute sind Computer in der Lage, komplexe Sachverhalte und umfangreiche Datenkonstellationen in Sekundenschnelle zu analysieren und teilweise entscheidungsrelevante Informationen abzuleiten. Der nächste Schritt wird sein, dass vielschichtige, menschliche Analysefähigkeiten und kluge Entscheidungsprozesse immer effizienter nachgebildet werden können und KI-Systeme somit strategisches Denken erlernen – mit fulminanten Einsatzmöglichkeiten in Steuerberatung und -funktion. Wir von der WTS verstehen uns als Vorreiter und wollen schon heute die Weichen für die Zukunft stellen: Mit unserer Innovationsstudie

„Potentiale der Digitalisierung und Künstlichen Intelligenz im Bereich Steuer“, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), gehen wir deshalb einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu innovativen KI-Steuerlösungen.

KI-Schlüsseltechnologien, Anwendungsszenarien und Prototypen

Im Rahmen der Studie werden KI-Schlüsseltechnologien identifiziert, deren Anwendung es ermöglicht, sowohl Standardaufgaben als auch anspruchsvollere Tätigkeiten im Bereich Steuer zu unterstützen und zu automatisieren. Außerdem werden diese entscheidenden Technologien mit Blick auf ihre technische Reife sowie wirtschaftlichen Auswirkungen hin untersucht und bewertet.

Dreistufiges Studienkonzept

In der ersten Stufe der Studie geht es ganz grundsätzlich um folgende Fragestellung: Welches Potential haben KI-Anwendungen im steuerlichen Kontext? Dies umfasst insbesondere die Nutzungsmöglichkeiten von KI-Technologien für einzelne steuerliche Arbeitsfelder und Steuerarten.

In der zweiten Stufe liegt der Fokus auf speziellen Anwendungsszenarien bei den vier Studienpaten. Hierbei werden detaillierte Problemstellungen aus der Praxis dieser Unternehmen genauestens analysiert und mit Blick auf den konkreten Einsatz von KI-Technologien bewertet. In der letzten Stufe schließlich werden verschiedene Prototypen in ausgewählten Einsatzfeldern implementiert, um anwendbare Lösungen für spezifische steuerliche Teilprobleme zu demonstrieren und die identifizierten Potentiale zu veranschaulichen.

Geballte Kompetenz aus Wissenschaft und Industrie

Es beteiligen sich mehrere Fachbereiche des DFKI an der Studie, um die steuerlichen Tätigkeiten mit unterschiedlicher technologischer Expertise zu durchleuchten: Das Institut für Wirtschaftsinformatik untersucht steuerintensive Prozesse mit Process-Mining-Verfahren. Auf diese Weise lassen sich Automatisierungs- und Optimierungspotentiale aufdecken sowie Anomalien in Prozessen erkennen. Der Forschungsbereich Multilinguale Technologien befasst sich mit Fragestellungen zur maschinellen Übersetzung von Steuertexten und erstellt sogenannte „Question & Answering“-Systeme im Steuerbereich. Welche Möglichkeiten einer intelligenten Nutzerinteraktion in einer Steuer-Software gibt es? Dies erforscht der Bereich Intelligente Benutzerschnittstellen. Steuerrelevante Informationen aufzubereiten und diese intelligent zu einer Wissensbasis zu verknüpfen, steht im Fachbereich Smarte Daten & Wissensdienste im Fokus. Für die steuerliche Expertise ist die WTS mit Spezialisten aus verschiedenen Fachgebieten involviert, sodass unterschiedliche Problemstellungen aus den Bereichen Zoll, Umsatzsteuer, Lohnsteuer, Corporate Tax und Transfer Pricing berücksichtigt werden können.

Vorstellung der Studienergebnisse

Die Studie wird im Herbst 2017 fertiggestellt. Im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung präsentieren das DFKI, die Unternehmenspaten und die WTS die Ergebnisse am 13. Oktober in Berlin. Außerdem werden, begleitend zu den Studienergebnissen, verschiedene Prototypen zur Demonstration möglicher zukünftiger Anwendungsszenarien vorgestellt.



Kontakt

Vanessa Just | vanessa.just@wts.de

Was ist künstliche Intelligenz?

Prof. Dr. Peter Fettke, Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI)

Technik entwickelt sich in einem Spannungsfeld zwischen Nachfrage nach Lösungen für akute Probleme und Angebot an neuen Handlungsmöglichkeiten aufgrund genialer technischer Ideen. Dabei vergeht im Allgemeinen eine gewisse Zeit, bis eine neue Technik ihr Potential vollständig entfaltet hat. Parallel zur fortschreitenden technischen Entwicklung verläuft die öffentliche Aufmerksamkeit an der neuen Technik, die nicht selten nach anfänglich überzogenen Erwartungen, eventuellen Rückschlägen und Enttäuschungen schließlich eine Reifephase erreicht.

Die Geburtsstunde der Künstlichen Intelligenz

Das „Dartmouth Summer Research Project on Artificial Intelligence“ von 1956 gilt allgemein als die Geburtsstunde der Künstlichen Intelligenz. Abbildung 1 zeigt anhand von Treffern in einer führenden Wirtschaftsdatenbank die öffentliche Aufmerksamkeit an Künstlicher Intelligenz. Ein erster Höhepunkt ist Ende der 1980'er Jahre zu verzeichnen, der durch den Sieg der von IBM entwickelten Maschine Deep Blue im Schachspiel gegen den damals amtierenden Weltmeister Garri Kasparow erklärt werden kann. Ein zweiter Höhepunkt kann auf das Jahr 2001 datiert werden: In diesem Jahr kam nicht nur der Hollywood Blockbuster „A.I. – Künstliche Intelligenz“ von Steven Spielberg in die Kinos, auch Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Wahlster, technisch-wissenschaftlicher Direktor und Vorsitzender der Geschäftsführung des DFKI, hat für „sprachverstehende Computer als Dialog- und Übersetzungsassistenten“ den deutschen Zukunftspreis gewonnen, der ihm vom damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau überreicht wurde.

Ein Blick in das mittlerweile über 15 Jahre alte Erklärvideo des Gewinners dokumentiert eindrucksvoll, wie lange der Weg von innovativen Forschungsideen, über erste Demonstratoren und Prototypen bis hin zu marktfähigen Produkten und Diensten sein kann (Video öffentlich verfügbar unter: <http://www.deutscher-zukunftspreis.de/de/nominierte/2001/team-4>).

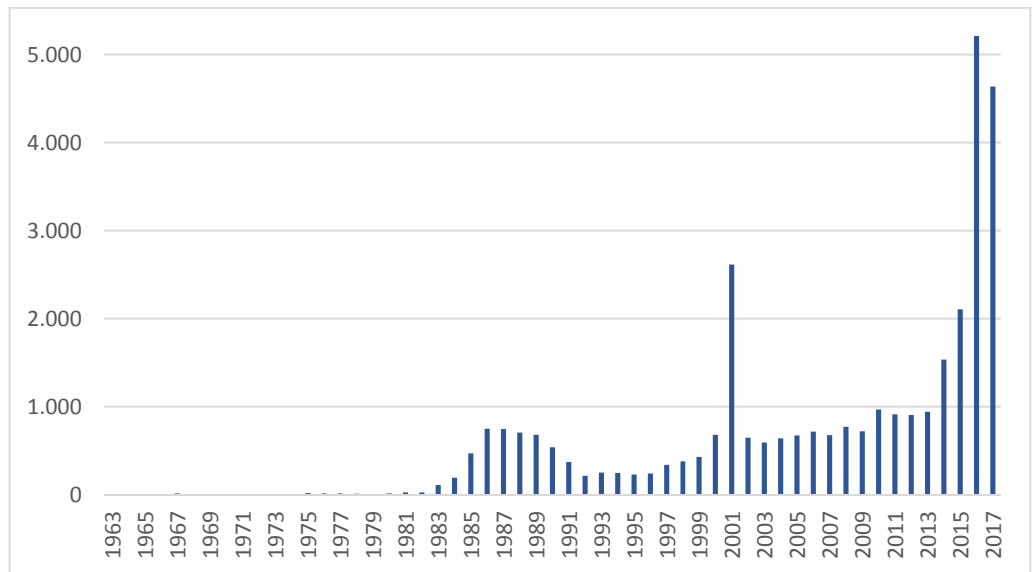


Abbildung: Moden und Trends der Künstlichen Intelligenz anhand der Treffermenge in einer führenden Wirtschaftsdatenbank im Zeitablauf, Suchterm: „Künstliche Intelligenz“, Datenbank: wiso-net, Abfragezeitpunkt: Juni 2017

Begleitet durch den Sieg von AlphaGo, einer von Google DeepMind entwickelten Maschine, die führende Go-Meister geschlagen hat, bahnt sich gerade eine dritte Welle der öffentlichen Aufmerksamkeit an Künstlicher Intelligenz an, welche die beiden vorherigen Wellen an Stärke erheblich übertrifft. Vermutlich ist die enorme öffentliche Aufmerksamkeit in Teilen mit einer aktuellen Mode zu begründen, gleichwohl zeigt der langfristige Verlauf der Kurve einen eindeutigen und stabilen Aufwärtstrend.

Digitalisierung als wichtige Voraussetzung für Künstliche Intelligenz

Begleitet werden die aktuellen Entwicklungen um die Künstliche Intelligenz von einer Digitalisierung. Datenspeicher, Prozessoren und Netzwerke sind in hohen Leistungs-klassen kostengünstig verfügbar, sodass nicht nur ausgewählte, stark-strukturierte Daten von Maschinen erfasst, digital verarbeitet und nutzbar gemacht werden können. Vielmehr werden neben den strukturierten Daten auch Texte, Bilder, Fotos, Videos, Musik, Sprache und vieles andere mehr maschinell erschließbar. Mit anderen Worten: Sämtliche Informationen, die ein Mensch mit seinen Sinnen über die äußere Welt wahrnehmen kann, können mithilfe von Sensoren digital erfasst werden. Die Digitalisierung bildet damit eine wichtige Voraussetzung, um Künstliche Intelligenz nutzen zu können.

IT-Systeme als Intelligente Maschinen

Neben der digitalen Erfassung der Umwelt, können Maschinen zunehmend über Aktoren ihre Umwelt direkt manipulieren. IT-Systeme sind damit nicht nur als Automatisierungsmaschinen zu verstehen, sondern als Intelligente Maschinen („smart machines“). Intelligente Maschinen bieten dem Menschen vielfältige Assistenzdienste und können vollständig autonom hochkomplexe Aufgaben erledigen, die den Alltag und das Berufsleben erheblich verändern werden. Zu nennen sind beispielsweise die Möglichkeiten autonomen Fahrens für Kinder, Senioren und Menschen mit eingeschränkten körperlichen oder geistigen Fähigkeiten.

Was bringt die Zukunft?

Offen ist, welche Anwendungen zukünftig noch zu erwarten sind. Das Verstehen und Abschätzen von Potentialen neuer Techniken ist grundsätzlich schwierig und fehler-behaftet. Man denke an berühmte Fehleinschätzungen, die diverse Quellen Personen zuschreiben, die es eigentlich „besser“ gewusst haben müssten:

- › 1943, Thomas Watson, Vorsitzender von IBM: „Ich denke, dass es einen Weltmarkt für vielleicht fünf Computer gibt.“
- › 1977, Ken Olson, Vorsitzender und Gründer von Digital Equipment Corporation: „Es gibt keinen Grund, warum irgendjemand einen Computer in seinem Haus wollen würde.“#
- › 1981, Bill Gates: „640K sollte genug für jedermann sein.“

Künstliche Intelligenz: ein Bündel unterschiedlicher Techniken

Damit sind Prognosen über die Zukunft mit Vorsicht zu interpretieren. Wenn die Anwendungspotentiale der Künstlichen Intelligenz abzuschätzen sind, besteht unabhängig von dieser grundsätzlichen Schwierigkeit die Besonderheit, dass Künstliche Intelligenz nicht eine einzelne Technik, sondern ein ganzes Bündel im Detail sehr unterschiedlicher Techniken umfasst. So verwundert es auch nicht, dass führende Anbieter nicht einen einzigen Dienst zur Künstlichen Intelligenz, sondern eine ganze Palette sehr unterschiedlicher Dienste im Portfolio offerieren. Um was für Techniken handelt es sich bei Künstlicher Intelligenz genau?

Wann ist eine Maschine intelligent?

Die frühe Forschung hat versucht, anhand des von Alan Turing definierten Rahmens die Künstliche Intelligenz zu charakterisieren (so genannter Turing-Test). Gemäß dem Turing-Test soll eine Maschine dann als intelligent bezeichnet werden, wenn ein menschlicher Fragesteller trotz geschickter Fragestellungen nicht sicher entscheiden kann, ob Antworten von einer Maschine oder einem anderen Menschen stammen. Maschinen können den Turing-Test nur dann bestehen, wenn mindestens folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- › Die Maschine kann Wissen repräsentieren.
- › Die Maschine kann Probleme lösen.
- › Die Maschine kann ihr Verhalten durch Lernen an neue Umweltbedingungen anpassen

Facetten der Intelligenz

So einleuchtend dieser Test zunächst ist, wurde er dennoch mit guten Gründen vielfältig kritisiert. Beispielsweise fokussiert er sprachliche Handlungen, außersprachliche Handlungen wie Kochen, Musizieren, Tanzen, Trauern, Trösten et cetera und die damit verbundene Kreativität, Interaktivität und Emotionalität werden schlicht ausgeblendet. Dagegen geht die Forschung heute davon aus, dass Intelligenz neben kognitiven auch sensormotorische, emotionale und soziale Facetten umfasst.

Relevante Anwendungen für Künstliche Intelligenz

Die Vielschichtigkeit der Künstlichen Intelligenz zeigt sich auch an zentralen Forschungszielen, die über die Zeit verfolgt worden sind. So stand in einer frühen Phase die Entwicklung einer universellen Problemlösungsmaschine („general problem solver“) im Vordergrund, die in der Lage sein sollte, sämtliche Probleme autonom zu lösen. Heutige Forschungsziele sind dagegen wesentlich spezieller und konkreter ausgerichtet. In diesem Zusammenhang relevante Anwendungen und damit verbundene Techniken sind:

- › Spracherkennung und Verstehen natürlicher Sprache: Wie kann natürliche Sprache maschinell erkannt und verstanden werden? Wie lautet eine Übersetzung in eine andere Sprache?
- › Bildverarbeitung und Bilderkennung: Welche Gegenstände befinden sich auf einem Bild?
- › Expertensysteme: Wie kann das Wissen menschlicher Experten in einer bestimmten Domäne maschinell nutzbar gemacht werden?
- › Intelligente Roboter: Wie sind Maschinen zu konzipieren, die vollständig autonom im Raum agieren?
- › Musteranalyse und Data Mining: Welche Zusammenhänge lassen sich in Daten erkennen?
- › Process Mining: Wie kann aus der Fülle betrieblicher Ereignisse der tatsächliche betriebliche Prozessablauf konstruiert und analysiert werden?

Intelligente Maschinen sollen gezielt menschliche Handlungen unterstützen

Die jeweiligen Forschungsanstrengungen sind dadurch geprägt, dass ganz bestimmte Methoden und Techniken für die maschinelle Lösung klar umrissener Aufgaben eingesetzt werden. Auch wenn einzelne Protagonisten das Erschaffen einer „Super-Intelligenz“ propagieren, ist es erklärtes Ziel vielfältiger Forschungsbemühungen gerade nicht, einen modernen Homunkulus zu bauen. Vielmehr sollen intelligente Maschinen gezielt menschliche Handlungen unterstützen. Der Sinn der Maschine besteht gerade im Erreichen dieser Ziel-Mittel-Relation und nicht in einem Wert an sich.

Künstliche Intelligenz philosophisch betrachtet

Andererseits wird die Frage diskutiert, ob Maschinen überhaupt Intelligenz aufweisen (können). Antworten auf diese Fragen hängen nicht nur von technischen Leistungseigenschaften, sondern unter anderem auch von philosophischen und erkenntnistheoretischen Annahmen ab. So wird beispielsweise zwischen einer harten und einer weichen Forschung zur Künstlichen Intelligenz unterschieden. Gemäß Protagonisten der harten Forschung verhält sich die Maschine funktional äquivalent zum Menschen; gemäß Protagonisten der weichen Forschung wird die Leistung des Menschen nur simuliert. Teile dieser Diskussion gleichen der Frage, ob Flugzeuge wirklich fliegen oder ob ihr Fliegen nur künstlich sei. Während unstrittig Flugzeuge das Fliegen der Vögel simulieren, werden dagegen polemische Diskussionen zu den Leistungspotentialen von Maschinen geführt.

Potentiale der Künstlichen Intelligenz verantwortungsvoll nutzen

Die Debatte über die grundsätzlichen Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz überlagert sich mit der Feststellung, dass Techniken der Künstlichen Intelligenz nicht nur positive Effekte haben, sondern auch negative Wirkungen entfalten können. Dieses Dilemma gilt grundsätzlich für alle Techniken. Bereits in der Frühzeit wurde ein Faustkeil nicht nur zum Schneiden, sondern auch zum Töten benutzt. In unserer Zeit sind Automobile ein dominierendes Fortbewegungsmittel, können aber auch als Mordwaffe dienen. Ziel kann es folglich nicht sein, Künstliche Intelligenz grundsätzlich zu unterbinden, vielmehr sind konkrete Fehlnutzungen zu identifizieren und gegebenenfalls zu verhindern. Klar ist nämlich, wenn eine Volkswirtschaft sich einer Technik verschließt, werden in einer globalisierten Welt andere die mit einer Technik verbundenen Potentiale ausnutzen.

Kontakt

Vanessa Just | vanessa.just@wts.de

2. Steuerberatung und Digitalisierung

Megatrend Digitalisierung

Bei allen größeren Unternehmen ist es bereits seit vielen Jahren ein Megatrend im Finanzressort Funktionen und Prozesse zu digitalisieren. Im Vergleich zu anderen



transaktionsbezogenen Funktionen im Finanzwesen war die Steuerfunktion bislang weniger von dieser Entwicklung betroffen. Es ist allerdings zu erwarten, dass sich dies in naher Zukunft mit hoher Intensität ändern wird.

Die Digitalisierung der Steuerfunktion wird zu automatisierten End-to-End-Prozessen führen, die die Steuer-Compliance und -beratung unterstützen. Außerdem wird steuerliches Reporting „auf Knopfdruck“ möglich sein. So kann es Steuerabteilungen gelingen, automatisierte Validierungsverfahren zu implementieren (zum Beispiel für Umsatzsteuerzwecke) oder Massendaten des Unternehmens (Big Data) für steuerliche Zwecke zu verwenden. Auf diese Weise lässt sich ein hoher Grad an Transparenz erreichen.

Außerdem können die Verantwortlichen durch den Einsatz von Digitalisierung verbesserte Möglichkeiten finden, um steuerrechtliche Anforderungen sicherzustellen und steuerliche Risiken zu vermeiden. Im Hinblick auf die Vielzahl unterschiedlicher Steuern, wie indirekte Steuern, Lohnsteuer, Corporate Tax und internationale Steuern, muss eine umfassende IT-Steuer-Strategie mit individuellen Ausprägungen für die verschiedenen Steuerarten entwickelt werden.

Ein wichtiger Schritt bei der Digitalisierung von Steuerabteilungen ist es, die einzusetzenden IT-Lösungen gemäß der Gesamtstrategie zu beurteilen und auszuwählen sowie eine „Digitalisierungs-Roadmap“ aufzusetzen. Zusätzlich zur technischen Implementierung der IT-Lösungen ist es erforderlich, die Prozesse und Organisation der Steuerfunktion anzupassen. Das hohe Tempo der Digitalisierung von Unternehmensprozessen bietet somit sowohl Chancen als auch Herausforderungen für die Steuerfunktion.

Chancen

- » Automatisierung von Steuerprozessen mithilfe automatischer Datenschnittstellen und intelligenter IT-Lösungen.
- » Effizienzsteigerung in der Steuerberatung durch die Anwendung intelligenter digitaler Unterstützung, die bei der Zuweisung und Beantwortung steuerlicher Fragen hilft (beispielsweise Anfragen aus dem operativen Geschäft, aus Back-Office-Funktionen oder von externen Stakeholdern wie Steuerprüfern oder Steuerbehörden).
- » Der Einsatz künstlicher Intelligenz kann hohe Compliance und Qualität in Steuerangelegenheiten sicherstellen und die Dienstleistungen der Steuerorganisation verbessern – unter Berücksichtigung zunehmend digitalisierter und automatisierter Geschäftsprozesse.
- » Hohe Transparenz und kurze Reaktionszeiten durch steuerliche Reports und Auswertungen über relevante Zahlen, Risiken, Arbeitsabläufe etc.
- » Primäre Steuerung der Steuerprozesse und -ergebnisse durch den Einsatz von Management-Informationssystemen, die eine unmittelbare zentrale Verwaltung der Aktivitäten und Ergebnisse verschiedener digitaler Steuerprozesse ermöglichen.
- » Vollständiger, zentraler Echtzeit-Zugriff auf steuerlich relevante Daten und die globalen Aktivitäten der Steuerfunktion.

Herausforderungen

- » Digitalisierte, steuerlich relevante Prozesse und Systeme generieren automatisch große Datenmengen, die anschließend steuerlich zu verarbeiten sind.
- » Es ist erforderlich, steuerliche Kontrollen und Governance bezüglich dieser Daten sicherzustellen, um die Korrektheit der bereitgestellten steuerlich relevanten Daten sicherzustellen.
- » Digitale Geschäftsmodelle und der damit verbundene rasche Wandel von Geschäft und Prozessen erfordern eine schnelle Reaktion des gesamten Unternehmens. Hierzu zählt auch die Steuerfunktion, die in der Lage sein muss, zeitnah Beratung und Informationen bereitzustellen, um die digitalen Unternehmensprozesse bestmöglich zu unterstützen.
- » Digitalisierte Abläufe führen zu neuen steuerlichen Fragestellungen, die effizient gelöst und deren steuerliche Folgen rasch beantwortet werden müssen. Daher ist eine agile und flexible Steuerfunktion unerlässlich. Sie darf nicht durch manuelle Prozesse gebremst werden.
- » Neue Technologien und Analysemöglichkeiten werden von externen Stakeholdern wie Steuerbehörden angewendet. Die Steuerverwaltungen erwarten, dass die Steuerfunktion die gesetzlich vorgeschriebenen steuerlichen Anforderungen sicherstellt – insbesondere bei hochgradig automatisierten digitalen Abläufen, indem sie ausreichende Prozesse und Kontrollen implementiert.

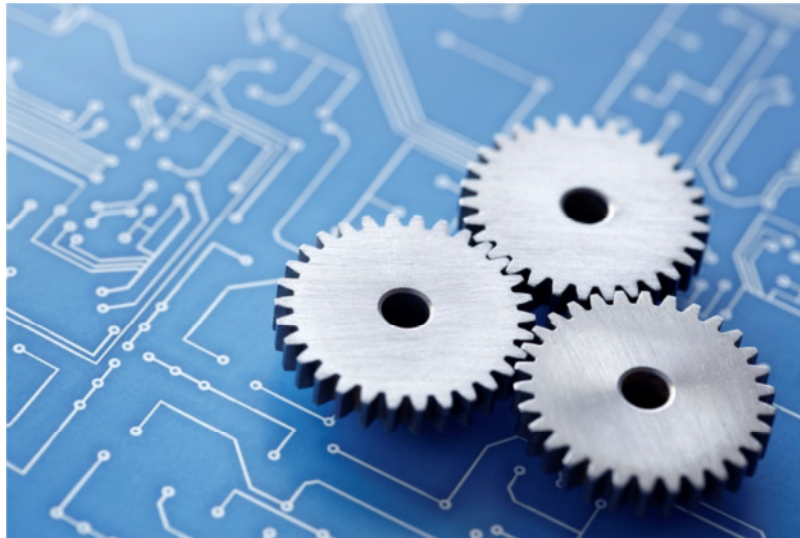
Darüber hinaus setzt die Steuerbehörden in zunehmendem Maße digitalisierte Prozesse zur steuerlichen Compliance voraus (beispielsweise elektronische Steuererklärungen oder elektronische Zusatzinformationen).

In diesem Umfeld ist es für die Steuerfunktion von größter Bedeutung, eine proaktive Rolle im Bereich der Digitalisierung einzunehmen. Nur so kann sie zu einem wichtigen Stakeholder bei digitalisierten Unternehmensprozessen werden. Außerdem muss die Steuerfunktion ihre eigenen Arbeits- und Organisationsabläufe ändern, um die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen. Wenn dies gelingt, wird sie von den Chancen der Digitalisierung hinsichtlich der eigenen Prozesse umfassend profitieren.

Kontakt

Richard Roos | richard.roos@wts.de

Digitale Prozesse und IT Tools



Steuerabteilungen müssen aufgrund komplexerer Strukturen und einer Vielzahl gesetzlicher Neuerungen immer anspruchsvollere Aufgaben lösen. Hinzu kommt ein zunehmender Digitalisierungsgrad, der es erforderlich macht, Teile der Steuerfunktion nahtlos und direkt in digitale End-to-End-Prozesse überzuleiten und durch Reportinglösungen zu unterstützen. Darüber hinaus gilt es die Einhaltung gesetzlicher Rahmenbedingungen zu gewährleisten und den steigenden Compliance-Anforderungen zu entsprechen.

Hieraus entsteht ein zunehmender Bedarf an IT-Unterstützung. Steuerabteilungen muss es durch den Einsatz von Tax Tools ermöglicht werden, schnell und unkompliziert Informationen über ihre Compliance-Tätigkeiten (Verantwortlichkeiten, Fristen etc.) abzurufen, steuerliche Validierungen im Rahmen von Reportinglösungen automatisiert durchzuführen und zusätzlichen Dokumentationsanforderungen zu entsprechen.

Ziel der WTS ist es, die Mandanten bei der Erfüllung dieser Anforderungen durch eine bewusste Verknüpfung von Steuer- und IT-Kompetenzen bestmöglich zu unterstützen. Auf Basis unserer langjährigen Erfahrungen in den Bereichen Umsatzsteuer, Verrechnungspreise und Lohnsteuer haben wir von der WTS Standard-Toolösungen entwickelt. Wir bieten eine zukunftsfähige und umfassende Lösung an, die trotz eines Standardansatzes hinsichtlich der individuellen Anforderungen unserer Mandanten bei der Implementierung eingerichtet wird.

- » Automatisierung von Umsatzsteuer-Deklarationsprozessen – [WTS eVATreporting](#)
- » Versteuerung von Sachzuwendungen gemäß § 37b EStG – [WTS EVENTmanager](#)

- » Unterstützung des aktiven Verrechnungspreismanagements und Strukturierung der weltweiten Dokumentation – [WTS TPmanager](#)
- » Erfüllung der Dokumentationspflicht nach OECD / lokaler Gesetzgebung – [WTS CbCRmanager](#)
- » Bearbeitung und Verwaltung der Gewerbesteuerzerlegung sowie der Bescheidbearbeitung – [WTS GewStManager](#)
- » Überprüfung der Umsatzsteuer-IDs der Europäischen Geschäftspartner – [WTS VAT-IDchecker](#)

Kontakt

Stephanie Henseler | stephanie.henseler@wts.de

Patrick Frenzel | patrick.frenzel@wts.de

Herausgeber

WTS Group AG Steuerberatungsgesellschaft
www.wts.de | info@wts.de

Disclaimer

Diese WTS-Information stellt keine Beratung dar und verfolgt ausschließlich den Zweck, ausgewählte Themen allgemein darzustellen. Die hierin enthaltenen Ausführungen und Darstellungen erheben daher weder einen Anspruch auf Vollständigkeit noch sind sie geeignet, eine Beratung im Einzelfall zu ersetzen.

Für die Richtigkeit der Inhalte wird keine Gewähr übernommen. Im Falle von Fragen zu den hierin aufgegriffenen oder anderen fachlichen Themen wenden Sie sich bitte an Ihren WTS-Ansprechpartner oder an einen der oben genannten Kontakte.